

## Attraktiver Arbeitgeber

### Enger Draht als Schlüssel in der Personalarbeit

EBENSFELD (SR). Mitarbeiter finden, binden und halten – das ist neben dem Tagesgeschäft eine der Schlüsselaufgaben, denen sich Baufirmen angesichts des Fachkräftemangels derzeit stellen müssen. Wolfgang Schubert-Raab führt zusammen mit seiner Frau und deren Cousin die mittelständische Baugesellschaft Raab. Er kennt die Probleme der Branche: Seit 2017 vertritt er als Präsident im Bayerischen Baugewerbe-Verband die Interessen der 3 200 Mitglieder und engagiert sich als Obermeister der Bauinnung Lichtenfels. Gleichzeitig hat er aber auch einen Weg gefunden, wie er in seinem Betrieb selbst auf den Fachkräftemangel reagiert.

Auch durch modernes Equipment wie neue Baumaschinen will Firmenchef Wolfgang Schubert-Raab (Mitte) Mitarbeiter binden. Hier zusammen mit Werkstattmeister Jürgen Baumann (links) und Neumaschinenverkäufer Herbert Behringer (rechts).  
Fotos: Raab



Dicke Auftragspolster und eine Konjunktur, positiver noch als zu Zeiten der Wiedervereinigung: Die Aussichten könnten nicht besser sein. Ebenso die Bedingungen für Arbeits- und Ausbildungsplätze im Baugewerbe. Die Branche erwirtschaftete in Bayern im vergangenen Jahr mit 13 000 Betrieben und 150 000 Beschäftigten über 23 Milliarden Euro Umsatz. In allen Regionen suchen mittelständische Bauunternehmen junge und erfahrene Mitarbeiter, so Wolfgang Schubert-Raab. Wenn dann noch die im Koalitionsvertrag beschlossenen Maßnahmen umgesetzt werden, werden Straßen- und Wohnungsbau weiter Fahrt aufnehmen. Deswegen kommen Unternehmen nicht darum herum, dem Recruiting von Mitarbeitern, der Personalentwicklung sowie der Aus- und Weiterbildung einen großen Stellenwert einzuräumen. So wie es das Unternehmen Raab selbst macht.

„Die Personalsituation in unserem Betrieb haben wir im Griff. Uns ist es 2017 gelungen, drei neue Bereichsleiter im Hoch-, Tief- und Schlüsselfertigbau zu finden, sodass wir gut aufgestellt sind“, so Geschäftsführer Wolfgang Schubert-Raab. Derzeit

noch besser machen können. Wir schauen uns dann an, welche Maßnahmen wir umsetzen können. Gemeinsam beschließen wir dann Lösungen für die neuen Themen“, erklärt Schubert-Raab.

Der Hochbau ist die traditionelle Sparte der Baugesellschaft und Hauptumsatzträger mit rund zwölf Kolonnen. Sie erstellen Wohnhäuser, Wohnanlagen, öffentliche Bauten sowie Industrie- und Gewerbebauten. Darunter können Großprojekte sein, aber auch kleinere Regearbeiten. An die 120 Wohnungen im Schnitt werden von dem Unternehmen jährlich gebaut und eigene Bauträgerobjekte umgesetzt. So wie in Bad Staffelstein: „In der Heimat wohnen“ wurde zusammen mit dem Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg, der Joseph-Stiftung und der Stadt entwickelt. 26 Wohnungen – alle barrierefrei – entstanden auf einer Gesamtwohnfläche von 2 200 Quadratmetern. Kombiniert werden Miet- und Eigentumswohnungen. Integriert wurde eine Wohngruppe für zehn an Demenz erkrankte Menschen. Das Bauunternehmen ist Eigentümerin und Betreiberin der Wohnanlage. Es betritt dabei auch neue Wege. In Herzogenaurach

Außenanlagen oder Erschließungen sowie Kanal- und Leitungsnetze. Raab unterhält eine eigene Asphaltkolonne und realisiert auch Pflasterarbeiten.

Dafür muss immer wieder neue Maschinenteknik angeschafft werden, damit das Personal die Maßnahmen fach- und termingerechtere umsetzen kann. So wurde jüngst in drei neue Cat Radlader 907M und zwei Mobilbagger M320F bei Herbert Behringer von der Zeppelin Niederlassung Erlangen investiert. „Auch modernes Equipment bietet Anreize für Mitarbeiter und ist ein Signal, dass wir ihnen immer neueste Technik zur Verfügung stellen“, unterstreicht Schubert-Raab. Diese soll ihnen die Arbeit erleichtern. So greift das Unternehmen zur Abrechnung von Baustellen und zur Planung von Wartungen auf das Flottenmanagement Product Link zurück. Darüber hinaus erhält der Betrieb auch Informationen über den Standort – dies gilt nicht nur für Fabrikate von Cat, sondern auch für Geräte anderer Anbieter. Ausgewertet werden inzwischen an die 40 Baumaschinen. Mit der Niederlassung Erlangen wurde der Servicevertrag Z Parts Plus vereinbart. So wie bei einem Abo eine

faden erarbeitet, der anderen Handwerksbetrieben Anhaltspunkte und Ideen liefern soll, wie sie die Digitalisierung anpacken können. Denn davon wird maßgeblich die Zukunft abhängen. Um dafür gerüstet zu sein, braucht es aber auch frischen Wind in Form von Nachwuchs.

Eine weitere Herzensangelegenheit von Wolfgang Schubert-Raab ist die Ausbildung: „Wir suchen Paten in der Firma, der erster Ansprechpartner für den Azubi während seiner Ausbildung ist.“ Einmal im Monat am Freitag treffen sich die Nachwuchskräfte und erhalten dann zusätzlich zu den Ausbildungsinhalten eine praktische Unterweisung, beispielsweise in der Vermessung oder im Mauerwerk. Dazu wird auch ein Berufsschullehrer eingeladen. Der erste Kontakt zum potenziellen Nachwuchs wird bereits im Kindergarten und in der Schule geknüpft. Der Betrieb hat im Schnitt zwischen acht und zehn Auszubildende beschäftigt. „Natürlich könnten es noch mehr sein, aber wir können angesichts der Zahl durchaus zufrieden sein. Allerdings sind wir auch wählerisch. Grundvoraussetzung ist bei uns: Vor einem Ausbildungsvertrag muss ein Praktikum geleistet werden. Auch ein gemeinsames Gespräch mit den Eltern ist Pflicht“, so Schubert-Raab. Er vergibt nur zweijährige Ausbildungsverträge, die bei Bestehen der Zwischenprüfung auf ein dreijähriges Ausbildungsverhältnis erweitert werden. „Die Zwischenprüfung zählt so als Facharbeiterprüfung und diese fließt somit in den Abschluss ein. Das wäre sonst anders und da strengen sich einfach viele nicht an. Bei uns ist es wichtig, sich von der ersten Stunde an voll einzubringen. Falls nötig, helfen wir auch gerne, wenn es Schwierigkeiten gibt. Auszubildende bekommen bei uns die volle Unterstützung“, betont der Geschäftsführer.

Der eigene Nachwuchs steht bereits in den Startlöchern. Tochter Julia und Sohn Benedikt haben signalisiert, dass sie in den Familienbetrieb einsteigen wollen. Julia Raab absolviert derzeit an der Hochschule Coburg ihr Architekturstudium. Benedikt Raab hat nach seiner Ausbildung als Stahlbetonbauer 2017 seinen Hochbautechniker und seinen Tiefbautechniker bestanden. „In Vorstellungsgesprächen ist die Unternehmensnachfolge immer wieder ein Thema. Wir haben unsere Kinder nie dazu gedrängt. Sie haben sich selbst aus freien Stücken dazu entschieden, das Familienunternehmen, das 1898 gegründet wurde, einmal fortzuführen“, berichtet Schubert-Raab. Somit haben die Mitarbeiter des Familienunternehmens eine langfristige Zukunftsperspektive.



Wolfgang Schubert-Raab vertritt seit 2017 als Präsident im Bayerischen Baugewerbe-Verband die Interessen der 3 200 Mitglieder.



Kommunikation auf der Baustelle ist der Schlüssel zum Erfolg.

beschäftigt das Unternehmen am Stammsitz im fränkischen Ebensfeld und in der Niederlassung Herzogenaurach rund 215 Mitarbeiter. „Fakt ist natürlich schon, dass uns – wie anderen auch – Kran- und Betonbauer sowie Tiefbauer fehlen. Bei den Baggerfahrern haben wir Lücken schließen können, weil Maschinisten wieder zu uns zurückgekommen sind, nachdem sie die Firma gewechselt hatten. Das sehe ich durchaus als eine Bestätigung für unser Betriebsklima“, räumt der Firmenchef ein. Dass sein Team gut miteinander auskommt und kommuniziert, ist für ihn der Schlüssel zum Erfolg. Zehn Veranstaltungen, auf das Jahr verteilt, sollen dazu beitragen, den Zusammenhalt zu stärken, wie ein Sommerfest und ein gemeinsamer Skiausflug. Selbstverständlich ist es für Wolfgang Schubert-Raab, die Ehrung von langjährigen und verdienten Mitarbeitern zu übernehmen, die ein Betriebsjubiläum feiern. Doch nicht nur dann geht es um einen engen Kontakt zu seinem Team – ein guter Draht zur Belegschaft ist nötig, um zu wissen, wie sich das Unternehmen weiterentwickeln kann. Daher findet einmal jährlich die Belegschaftsversammlung statt, auf der alle relevanten Zahlen und Fakten über den Geschäftsverlauf präsentiert werden. Veranstalter wird außerdem regelmäßig ein Strategiemeeting mit Führungskräften und einmal im Jahr gibt es einen Tag für Poliere und Lageristen. „Da will ich dann von ihnen erfahren, wo der Schuh drückt, wo wir stehen und was wir

wurden als Forschungsprojekt acht Energiespeicherhäuser inklusive Energiezentrale samt Geothermie und gemeinsamer Fotovoltaikanlage mit Batteriespeicher geplant und von Raab realisiert. Dabei ging es um ein Forschungsvorhaben, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie mit rund 1,12 Millionen Euro gefördert wurde. Die Federführung hatte die Technische Hochschule Nürnberg inne, die auch die Fördergelder für die Baubegleitung und das anschließende Monitoring erhalten hat. Die Intention: den Energiebedarf senken, die Energieeffizienz steigern und erneuerbare Energien nutzen sowie die verschiedenen Systeme aufeinander abstimmen.

Das weitere Standbein der Baufirma ist der Ingenieur- und Brückenbau. Dort sind bis zu sechs Kolonnen im Neubau sowie 40 Stahlbetonbauer im Einsatz. In der Brückeninstandsetzung arbeiten zehn Sanierungsfachkräfte mit Kunststoffen, Spritzbeton und Epoxidharzen. Auch anspruchsvolle Lagereinrichtungen gehören zum Leistungsspektrum. Zu den realisierten Ingenieurbauwerken zählen Kläranlagen, Regenrückhaltebecken und Wasserbauten wie Wasserkraftanlagen oder Wehre.

Die dritte Sparte ist der Tiefbau. Er umfasst die Bereiche Erdbau, Straßenbau und Rohrleitungsbau. 60 Mitarbeiter in etwa 13 Kolonnen verwirklichen neue Wege,

Zeitung jeden Morgen druckfrisch nach Hause geliefert wird, bietet Zeppelin einen vergleichbaren Service für Wartungsteile. Für die Ersatzteile muss keine extra Bestellung eingehen, sondern Wartungsteile werden immer dann zusammengestellt und automatisch verschickt, wenn sie gemäß Wartungsintervall getauscht werden müssen. Der Werkstattmeister Jürgen Baumann weiß so rechtzeitig, was er wann wechseln muss und er muss die nötigen Teile nicht mehr vorrätig halten oder Wartungstermine verfolgen.

Trotz der Fortschritte fehlt Schubert-Raab noch die Vernetzung zwischen den verschiedenen Systemen, die er im Betrieb einsetzt, wie dem Flottenmanagement, der Vermessung, der Abrechnung und Stundenerfassung. „Bislang wissen Unternehmen nicht, wie sie alles zusammenbringen können, da es eine Vielzahl unterschiedlicher Systeme gibt. Alle reden zwar von Industrie 4.0, aber wie die Digitalisierung in einem Betrieb konkret umgesetzt wird, ist ein großes Fragezeichen“, meint er. Deswegen macht er sich dafür stark, die Digitalisierung nicht nur in seinem Betrieb, sondern diese in der Branche voranzubringen. Das Unternehmen arbeitet an einem Pilotprojekt mit, das die Bayerische Bauakademie im Zuge der Förderinitiative „Mittelstand 4.0 – Digitale Produktions- und Arbeitsprozesse“ auf den Weg gebracht hat. So werden die Erfahrungen der Praxis gebündelt und es wird ein Leit-

Anzeige

PER KLICK ZUM

ZEPPELIN SERVICE



ZEPPELIN KUNDENPORTAL MIT NEUER FUNKTION

Unter [zeppelin-kundenportal.de](http://zeppelin-kundenportal.de) können angemeldete Kunden ab sofort einen Servicetechniker zu einem bestimmten Wunschtermin anfragen. Sparen Sie sich den Anruf und nutzen Sie den blitzschnellen Zeppelin Service jetzt noch komfortabler!

[zeppelin-kundenportal.de](http://zeppelin-kundenportal.de)

ZEPPELIN CAT